



**Stadt
Lucern**

Stadtrat

Stellungnahme

zum

Postulat 291

Marco Müller namens der G/JG-Fraktion und
Fabian Reinhard namens der FDP-Fraktion
vom 24. Mai 2019

(StB 683 vom 13. November 2019)

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
19. Dezember 2019
teilweise überwiesen.**

Digitale Mobilitätsplattform: Weiterentwicklung Verkehrsverbund Luzern (VVL)

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Die Postulanten bitten den Stadtrat, sich über sein Mitglied im Verbundrat für die Weiterentwicklung des Verkehrsverbunds Luzern (VVL) als Besteller von multimodalen Mobilitätsangeboten einzusetzen und auf die Realisierung einer umfassenden digitalen Mobilitätsplattform und darauf basierend einer Mobilitäts-App für den Grossraum Luzern (mindestens K5-Gemeinden, idealerweise ganzes Pässepartout-Einzugsgebiet) hinzuwirken. Die Postulanten reagieren mit ihrem Anliegen auf die rasante Veränderung im Mobilitätsbereich in Richtung personalisierte Dienstleistung. In der Schweiz bieten heute traditionelle und neue Mobilitätsanbieter ihre Dienstleistungen noch relativ unabhängig voneinander an. Mobilität als Dienstleistung («Mobility as a Service» bzw. MaaS) ist nicht verbreitet. MaaS steht für ganzheitliche Mobilitätslösungen, in denen physische Verkehrsangebote in Verbindung mit digitalen Angeboten ein hochwertiges, nahtloses und über eine einheitliche Kundenschnittstelle zugängliches Mobilitätsangebot schaffen, sodass multimodale Reisen auch ohne eigenes Fahrzeug geplant und durchgeführt werden können.

Ausgangslage

Gemäss den Leitwerten ist der VVL die führende Drehscheibe im öffentlichen Verkehr (ÖV), überwindet Grenzen, sieht das Ganze und setzt sich für einen zuverlässigen, leistungsfähigen und einfach zugänglichen ÖV ein. Der VVL führt die Geschäftsstelle des Tarifverbunds Pässepartout und bestellt das abgeltungsberechtigte Fahrplanangebot bei 13 Transportunternehmen (Bahn, Bus, Schiff). Die Verkehrsbetriebe Luzern AG (vbl) nimmt als marktverantwortliches Transportunternehmen eine tragende und koordinierende Rolle ein (z. B. Tarifwesen, Fahrgastinformation, Störungsmanagement, Ersatz- und Eventverkehre). Die Stadt Luzern ist alleinige Eigentümerin der vbl. Sie stellt zudem eines der sieben Mitglieder im Verbundrat. Der Verbundrat als oberstes Organ des VVL nimmt die strategische Führung wahr.

Neue Technologien, Geschäftsmodelle, Dienstleistungen und die Sharing Economy verändern unser tägliches Leben und damit auch unser Mobilitätsverhalten. Die Grenzen zwischen öffentlichem Verkehr und Individualverkehr verwischen zunehmend. Wer reisen will, wünscht einfach zugängliche, komfortable, zuverlässige, schnelle und preiswerte Mobilitätsangebote. Neue Angebote wie Car-, Scooter-, Bike- oder Ridesharing und der gut ausgebaute ÖV führen dazu, dass immer

mehr Menschen verschiedene Verkehrsmittel nutzen, ohne diese zu besitzen. Jedes Verkehrsmittel hat seine Berechtigung mit seinen Stärken und Belastungen, vom Velo bis zum Auto, von der S-Bahn bis zum Taxi. Häufig führt ein Mix aus genau diesen Verkehrsmitteln am schnellsten quer durch die Stadt.

Heute sind Echtzeitdaten der Verkehrsmittel vorhanden. Mittels GPS-Daten können Verkehrsströme und Transportmittel geortet werden. Das Smartphone ersetzt zunehmend den Billettautomaten und wird zum Reiseplaner. Dank der Möglichkeiten der Digitalisierung kann auch eine Vernetzung der verschiedenen Mobilitätsformen stattfinden. Bisher vermittelten Taxis, Vermieter von Fahrzeugen oder der ÖV ihre Angebote weitgehend über eigene Kanäle. Es blieb der Kundschaft überlassen, wie sie diese Angebote für die persönliche Reise sinnvoll kombiniert.

Mit dem MaaS-Konzept können sich die Kunden und Kundinnen in Zukunft einfacher über die Angebote verschiedener Verkehrsmittel informieren, diese vergleichen und kombinieren – je nach Zeitbudget, Verkehrslage, Wetter, Zahlungsbereitschaft oder weiteren individuellen Bedürfnissen. Zusammen mit der Buchung und der Abrechnung entstehen so multimodale Mobilitätsangebote. Der Kunde und die Kundin kann die Reise mit einem Klick reservieren und bezahlen, unabhängig von den verwendeten Verkehrsmitteln. Zwar existieren heute bereits verschiedene multimodale Mobilitätsplattformen, keine von diesen vereint aber – im Gegensatz zum Ausland (z. B. finnische Mobilitäts-App «Whim») – die Daten sämtlicher Mobilitätsanbieter und bietet dem Nutzer und der Nutzerin damit die umfassende Möglichkeit zur Information, Buchung und Bezahlung von multimodalen Reisen in der gesamten Schweiz.

Rolle der Stadt

Der Stadtrat will für Luzern eine stadtverträgliche Mobilitätsentwicklung. Energie- und flächeneffiziente Mobilitätsformen sollen vorherrschen. Die Gemeindestrategie 2019–2028 hat deshalb im Verkehrsbereich als ein Ziel, dass die Anteile des Fuss-, des Velo- und des öffentlichen Verkehrs zunehmen. Der Anteil der autofreien Haushalte soll steigen, und Sharing-Angebote sollen vermehrt genutzt werden. Der Stadtrat will diese Ziele auch mittels Förderung der multimodalen Mobilitätsangebote erreichen. Der ÖV spielt dabei eine Schlüsselrolle. Er ist ein wesentlicher Bestandteil multimodaler Mobilitätsangebote. Eine bessere Vernetzung mit weiteren Verkehrsmitteln sichert und erhöht die ÖV-Nachfrage und verbessert die Auslastung über den Tagesverlauf. Mit einfach zugänglichen multimodalen Dienstleistungen wird die Einstiegshürde zur Nutzung des ÖV gesenkt und dessen Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem motorisierten Individualverkehr gestärkt.

Eine bereits umgesetzte Massnahme der Stadt Luzern zur Förderung von Sharing-Angeboten betrifft das Veloverleihsystem «nextbike»: Seit März 2017 (Kampagne «take a bike») benützen die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luzern die Velos von nextbike kostenlos.

Bedeutung von Gesamtverkehrsplattformen

Daten sind die Basis von multimodalen Mobilitätsdienstleistungen. Um sie anzubieten, braucht es eine minimale Datenbasis. Sie umfasst Geodaten, Betriebsdaten und Vertriebsdaten der Mobilitätsanbieter. Geodaten sind räumliche Daten für Routeninformationen und Standortangaben wie z. B. Schienen- und Strassennetz, Haltestellen oder Standplätze von Sharing-Fahrzeugen. Unter

Betriebsdaten werden zeitliche Daten für die Auskunft über die zu erwartende Reisezeit und Verfügbarkeit von Mobilitätsangeboten verstanden, z. B. Fahrpläne und Echtzeitdaten, Daten zur Strassenverkehrslage oder zu Baustellen, zur Verfügbarkeit von Taxis, freien Parkplätzen und Sharing-Fahrzeugen. Vertriebsdaten sind Preis- und Sortimentsdaten, also Angaben zu Strecken, Zonen und Mobilitätsangeboten wie z. B. Billettpreise, Parkkosten oder Kosten pro Kilometer und Verkehrsmittel. Für den ÖV sind alle diese Daten über die vbl verfügbar (z. B. Fahrplanauskunft in Echtzeit, FAIRTIQ-App für den Billettkauf). Kanton und Stadt Luzern verfügen mit ihren Fachabteilungen über eine Vielfalt von hochwertigen Geodaten und Kartenmaterial. Mit der Internetplattform luzernmobil.ch des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit VVL und Stadt Luzern bestehen umfassende Informationen rund um das Thema Mobilität. Die Voraussetzungen für die Realisierung einer umfassenden digitalen Mobilitätsplattform sind vorhanden. Es gilt, die Daten geschickt zu vernetzen und die Mobilitätsanbieter auf dem Platz Luzern ausserhalb des ÖV (z. B. Mobility, nextbike, Parkhäuser, Taxi) zu gewinnen. Diese Mobilitätsanbieter sollen ebenfalls ihre Daten konsolidiert zur Verfügung stellen. Der hauptsächliche Anreiz der Datenbereitstellung aufseiten der Mobilitätsanbieter ausserhalb des ÖV besteht in der Sichtbarkeit ihrer Angebote. Die digitale Präsenz auf verschiedenen Plattformen wird somit je länger je mehr zum Überlebenskriterium von Dienstleistern, denn was digital nicht ersichtlich oder verfügbar ist, scheint nicht zu existieren.

Der Grosse Stadtrat beschloss im Mai 2019 die Digitalstrategie für die Stadt Luzern. Sie bildet die Basis für die in der Motion 276, Luzia Vetterli namens der Geschäftsprüfungskommission vom 1. März 2019: «Vision und Strategie Smart City Luzern», geforderte Erarbeitung der Vision und Strategie für eine Smart City Luzern. Mobilität ist ein zentrales Handlungsfeld einer Smart City. Die Schaffung einer multimodalen Plattform ist ein zentrales Element für eine digitale Stadtregion.

Aktuelle Situation in der Schweiz

Trotz verschiedener Ansätze existiert heute in der Schweiz noch keine Plattform, welche die Daten sämtlicher vorhandenen Mobilitätsanbieter vereint und dem Nutzer und der Nutzerin neben der reinen Information auch die Möglichkeit zur Buchung und Bezahlung bietet. Dies mag auch ein Grund sein, dass die Kundenakzeptanz von Mobilitäts-Apps, welche Verkehrsmittel kombinieren und verkehrsmittelübergreifende Reiseplanung anbieten, noch nicht vorhanden ist. Es bestehen Brüche im Buchungsprozess von ganzen Reiseketten. Für die Reservation und die Buchung von Angeboten ausserhalb des ÖV muss die App gewechselt werden. Die Nutzer und Nutzerinnen benötigen bei allen Anbietern eigene Nutzerkonten.

Die Südostbahn hat ihre Reiseplattform «Abilio» eingestellt, da sie zu wenig genutzt wurde. Aus dem gleichen Grund hat die SBB ihre SBB-Reiseplaner-App vom Markt genommen. Auch Post-Auto muss eingestehen, dass ihre App, welche neben dem ÖV die Dienstleister Mobility, PubliBike und Taxi Go integriert hat, mehrheitlich für klassische Fahrplanabfragen genutzt werde und nicht für die Planung von kombinierten Routen. Um zukünftig Medienbrüche zu vermeiden, haben deshalb verschiedene Transportunternehmen Initiativen gestartet: Die Westschweizer Transportunternehmen tpg (Transports publics genevois) und tl (Transports publics lausannois) haben das multimodale Abonnement zenGo lanciert. Die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) wollen eine eigene, auf die urbanen Bedürfnisse der Stadt und Agglomeration Zürich ausgerichtete Mobilitätsplattform realisieren. Die SOB (Südostbahn) hat eine Interessengemeinschaft initiiert, um zusammen mit

Partnern einen «offenen schweizweiten digitalen Marktplatz für Mobilität» zu entwickeln. Die SBB hat Ende August 2019 mitgeteilt, dass sie gemeinsam mit dem Start-up-Unternehmen Axon Vibe eine neue Mobilitätsplattform entwickelt, welche eine «weltweit führende, personalisierte, intermodale Mobilitäts-App» darstellen wird. Konkrete Resultate auf Basis dieser Initiativen liegen zum jetzigen Zeitpunkt noch keine vor.

Zu den einzelnen Forderungen der Postulanten nimmt der Stadtrat wie folgt Stellung:

- **Öffnung gegenüber ÖV-ergänzenden Mobilitätsanbietern:** Der Stadtrat will den Wandel zur multimodalen Mobilität aktiv begleiten und sowohl in seiner Rolle als Mitglied des Verbundrates als auch in seiner Rolle als Eigentümer der vbl so weit als nötig mitgestalten. Er fordert eine vermehrte Ausrichtung des VVL in Richtung MaaS und unterstützt die Marktpositionierung der vbl als innovative Mobilitätsdienstleisterin. Das marktverantwortliche Transportunternehmen vbl ist beispielsweise prädestiniert, im Auftrag entweder des Bestellers VVL oder der Eigenerin Stadt für den Grossraum Luzern als Vermittlerin von multimodalen Mobilitätsangeboten aufzutreten. In jedem Fall soll in der kombinierten Mobilitätskette dem ÖV nach wie vor eine Schlüsselrolle zukommen. Ob der VVL auch als Besteller der neuen Mobilitätsangebote oder «nur» als Drehscheibe bzw. als Vermittler der verschiedenen Mobilitätsanbieter auftreten soll, muss geklärt werden. Eine Festlegung auf die eine bestimmte Rolle für neue Mobilitätsdienstleistungen ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sinnvoll, weshalb diese Forderung nur teilweise entgegengenommen wird.
- **Koordinationsfunktion zwischen den sich ergänzenden Mobilitätsdienstleistungen:** Mit der Digitalisierung lassen sich unterschiedliche Verkehrsmittel einfacher und gezielter kombinieren. Durch individuell auf die Bedürfnisse der Kundschaft zugeschnittene, vernetzte Mobilitätsangebote kann das Gesamtsystem besser genutzt werden. Wenn Mobilitätsdaten breit zur Verfügung gestellt und gute Alternativen für das eigene Auto aufgezeigt werden, kann das Verkehrsverhalten der Nutzer und Nutzerinnen entsprechend beeinflusst werden. Dies ist im Interesse des Stadtrates, weshalb er diese Forderung entgegennimmt.
- **Lancierung attraktiver und nachhaltiger Mobilitäts-Kombi-Abos:** Diese Aufgabe ist beim Tarifverbund Passepartout angesiedelt. Der Tarifverbund Passepartout legt Verbundtarif und -sortiment für das Gebiet der Kantone Luzern, Obwalden und Nidwalden fest. Die Schaffung neuer ÖV-Produkte (z. B. Job-Abo, Hotel-Ticket) liegt in der Kompetenz des Steuerungsgremiums des Tarifverbunds. Das Steuerungsgremium wird gebildet aus den Bestellerkantonen und Vertretenden der Transportunternehmen. Da die Festlegung des ÖV-Billettsortiments nicht direkt in der Kompetenz des Verbundrates liegt, wird diese Forderung abgelehnt.
- **«Service-Agentur»:** Mobilitätsplattformen stellen ein wirksames Instrument für die Förderung der multimodalen Mobilität dar. Das Idealziel ist, dass der Nutzer und die Nutzerin zukünftig sowohl über die multimodalen Mobilitätsdienstleistungen informiert werden als auch die Möglichkeit haben, diese zu buchen und zu bezahlen. Diese verschiedenen Schritte sollen mit nur einer Registrierung auf einer Plattform möglich werden. Bis in der Schweiz solche Lösungen verfügbar sind, setzt der Stadtrat auf ein pragmatisches Vorgehen. Es wird deshalb abgeklärt, wie die bestehende, von der vbl im Auftrag des VVL betriebene Fahrplanplattform öv-LIVE in Richtung multimodale Mobilitätsplattform weiterentwickelt werden kann. Ebenfalls sollen Ausrichtung und Inhalte von luzernmobil.ch überprüft werden. Der Stadtrat unterstützt die Stoss-

richtung dieser Forderung, möchte sich aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht auf eine Zusammenarbeit in Bezug auf eine gemeinsame Mobilitätsplattform mit anderen Transportunternehmen oder Städten festlegen. Er nimmt diese Forderung deshalb teilweise entgegen.

- **Weiterentwicklung Verkehrsverbund Luzern:** Wie schon unter Punkt «Öffnung gegenüber ÖV-ergänzenden Mobilitätsanbietern» ausgeführt, wird sich der Stadtrat über seine Vertretung im Verbundrat dafür einsetzen, dass sich der VVL in Richtung einer führenden Drehscheibe für Gesamtmobilität weiterentwickelt. Entsprechend nimmt der Stadtrat diese Forderung entgegen.
- **Pilotprojekte und Gesamtverkehrsplattformen:** Die Bereitstellung des ÖV ist ein Auftrag des Service public. Klassische Angebote dürfen nicht reduziert werden, solange die Mindestnachfrage vorhanden ist. Mit dem MaaS-Konzept soll der ÖV mit neuen Mobilitätsangeboten und ergänzenden Dienstleistungen verknüpft werden. Ziel der Förderung der multimodalen Mobilität ist es ja gerade, den ÖV kombiniert mit Sharing-Angeboten zu stärken, indem attraktive Alternativen zum Auto aufgezeigt werden. Gemäss der Digitalstrategie wird sich die Stadt Luzern im Rahmen von Smart City an geeigneten Pilotprojekten beteiligen. Der Stadtrat unterstützt also Pilotprojekte und Gesamtverkehrsplattformen, lehnt aber die Verknüpfung mit Angebotsreduktionen bei vorhandener Mindestnachfrage ab. Deshalb nimmt er diese Forderung nur teilweise entgegen.
- **Offene digitale Plattform für Mobilitätsdaten und kombinierte Mobilitätsangebote:** Im Rahmen der städtischen Digitalstrategie ist zurzeit eine Open-Data-Plattform in der Pilotphase im Aufbau. Die Datendrehscheibe FIS-Z stellt ihre Echtzeitdaten der Bevölkerung sowie der nationalen Open-Data-Plattform ÖV Schweiz frei zur Verfügung. Somit sind bereits bestehende Open-Data-Plattformen vorhanden. Diese haben den Zweck, Innovation zu fördern und neue Geschäftsmodelle für Dritte zu ermöglichen. Das digitale Forum der Stadt Luzern, dem neben der Verwaltung auch vbl, ewl und Luzern Tourismus angehören, steht im regen Austausch zu externen Partnern. Namhafte Firmen mit Sitz in der Stadt Luzern weisen grosses Wissen und Erfahrung im Bereich der Digitalisierung und sogar spezialisiert in der Mobilität auf. Der Stadtrat sieht in der Zusammenarbeit mit der vbl als grösster Mobilitätsanbieterin auf dem Platz Luzern und mit den Partnern der digitalen Stadtregion eine grosse Chance. Mobilitätslösungen sollen gemeinsam konzipiert werden. Nur breit abgestützt können sie aus der Stadt heraus auch in die Region getragen werden. Bei einer allfälligen Realisierung einer Mobilitätsplattform setzt sich der Stadtrat dafür ein, dass die öffentlichen Interessen im Vordergrund stehen. Zentrale Punkte sind Regionalität und Einbezug der lokalen Partner (z. B. Tourismus), Datensicherheit, Datenschutz, Datenhoheit, Zurückhaltung im Bereich Werbung, Einfachheit des ÖV-Billettkaufs und Algorithmen für die Mobilitätslenkung (Routing), welche die verkehrspolitischen Zielsetzungen der Stadt Luzern unterstützen. Der Stadtrat unterstützt die Bestrebungen zur Entwicklung offener Daten- und Angebotsplattformen, sieht den VVL dabei aber nicht in einer Führungsrolle. Er nimmt diese Forderung teilweise entgegen.
- **Lancierung einer Mobilitäts-App für den Grossraum Luzern:** Die vbl betreibt im Auftrag des VVL eine Echtzeitdatenplattform (FIS-Z) für die Fahrplanauskunft auf verschiedenen Anwendungen (Web, App öV-LIVE, dynamische Fahrgastinformationsanzeiger). Diese Plattform könnte zu einer multimodalen Plattform modifiziert werden, sodass neben den traditionellen ÖV-Angeboten auch andere Mobilitätsangebote mit dieser Plattform verknüpft und angezeigt werden. Stadt, vbl und VVL wollen deshalb prüfen, wie diese bestehende Plattform als regio-

nale Übergangslösung in Richtung einer verkehrsmittelübergreifenden Mobilitätsplattform weiterentwickelt werden kann. Die mögliche Weiterentwicklung soll gleichzeitig für eine Verbesserung der Fahrplanauskunft genutzt werden. Die Weiterentwicklung muss zudem aufwärtskompatibel sein; spätere Kooperationen mit anderen Mobilitätsdienstleistern/Vermittlern dürfen nicht ausgeschlossen werden, denn es ist zu erwarten, dass in mittlerer Zukunft Mobilitätsplattformen auf den Markt kommen, die intermodale Mobilität (Buchen, Reisen, Abrechnen) in der ganzen Schweiz oder sogar über die Landesgrenzen hinaus ermöglichen. Die Plattformen lassen sich gut ergänzen oder ineinander integrieren, sodass für die Stadt Luzern gewinnbringende Kooperationen zu einem späteren Zeitpunkt ins Auge gefasst werden können. Die Stadt Luzern beabsichtigt deshalb auch, die Thematik der Mobilitätsplattformen im Verband «Smart City Hub Switzerland» zu lancieren. Dieses Gefäss, das der Förderung der Zusammenarbeit und dem Wissensaustausch dient, bietet die Möglichkeit, die Bestrebungen der Städte hinsichtlich verkehrsmittelübergreifender Mobilitätsplattformen auf nationaler Ebene zu bündeln und zu koordinieren. Aktuell besteht der Verband aus elf Städten (St. Gallen, Winterthur, Zürich, Zug, Basel, Wil SG, Ittigen, Aarau, Lenzburg, Luzern, Schaffhausen) sowie aus bundesnahen Unternehmen (SBB, Post, Swisscom). Der Stadtrat hält die Umsetzung dieser Forderung verfrüht, unterstützt aber eine aufwärtskompatible Weiterentwicklung, die offen ist für Kooperationen mit verschiedenen Anbietern und die Integration in diverse, auch überregional agierende Plattformen. Er nimmt diese Forderung teilweise entgegen.

Fazit

Der Stadtrat unterstützt das Anliegen, zur Förderung von integrierten Mobilitätslösungen eine digitale Plattform aufzubauen und eine Mobilitäts-App für den Grossraum Luzern zu lancieren. Vorerst will sich der Stadtrat nicht auf eine Zusammenarbeit in Bezug auf eine gemeinsame Mobilitätsplattform mit anderen Transportunternehmen oder Städten festlegen. Stattdessen wird geprüft, wie die bereits bestehende und von der vbl im Auftrag des VVL betriebene Fahrplanplattform in Richtung multimodale Gesamtverkehrsplattform weiterentwickelt werden kann.

Der Stadtrat nimmt das Postulat teilweise entgegen.

Stadtrat von Luzern

